

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **64 (1959-1960)**

Heft 5

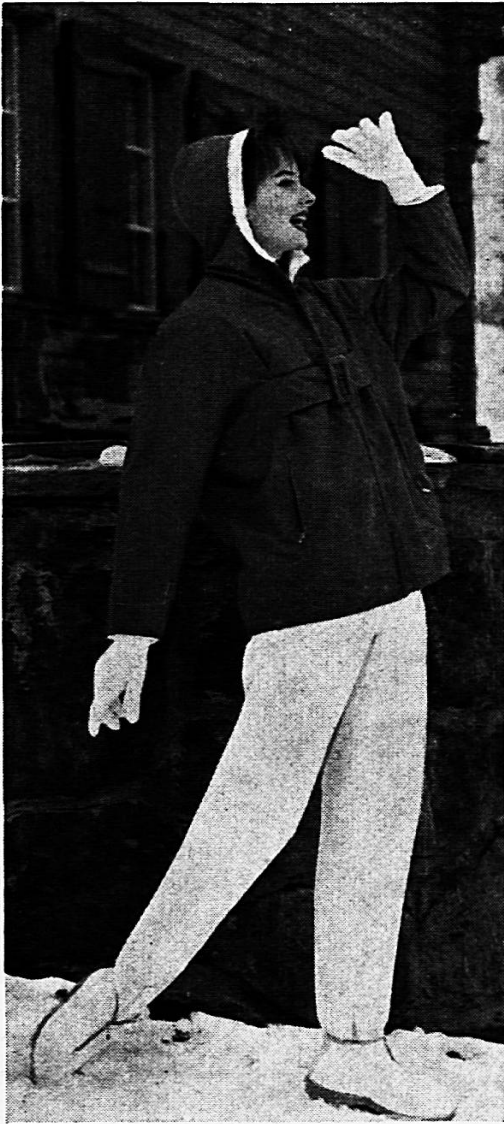
PDF erstellt am: **11.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



## Wärmespendendes Nylon

Scheint Ihnen, verehrte Leserinnen, das Gespann der Begriffe «Nylon» und «Wärmespendender» paradox? Sie denken natürlich sofort an hauchzarte Wäsche, duftige Sommerstoffe und feinste Wäsche – und daran, daß Nylon leichter ist als andere Textilfasern, daß es sich zu Fäden spinnen läßt, die bei gleicher Solidität um ein Mehrfaches dünner sind. Diese Feinheit und Leichtigkeit, die nicht zuletzt dem Nylon zu soviel Erfolg verholfen haben, muß ja auf Kosten einer andern Eigenschaft gehen. Natürlich auf Kosten der Fähigkeit zum Wärmespenden – das ist vermutlich Ihre logische Folgerung. Das heißt: sie wäre logisch, wenn nicht die moderne Textilchemie diese Logik und damit auch das Paradoxe am wärmespendenden Nylon aufheben würde. Denn: Nylon als Ausgangsmaterial läßt sich durch Veredelung und Spezialausrüstung zu ausgesprochen fülligen, voluminösen Garnen von mollig weichem und warmem Toucher verarbeiten. Nylon ist heute an keine Jahreszeit mehr gebunden, und bestimmte Artikel hat man auch längst in die Wintergarderobe aufgenommen. Nur denkt man in der Regel gar nicht daran, daß sie aus reinem Nylon oder aus einem Gemisch mit Nylon bestehen, weil sie meistens unter speziellen Namen bekannt geworden sind.

Der klassische Fall ist «Helanca» aus «Nylsuisse». Verkäuferinnen werden bestätigen können, daß es immer wieder Kundinnen gibt, die etwa Wollstrümpfe oder Wollwäsche aus «Helanca» verlangen. Dabei ist «Helanca» nichts anderes als 100 % Schweizer Nylon «Nylsuisse», das durch ein Spezialverfahren veredelt, d. h. in diesem Fall stark gekräuselt wird, so daß es füllig, weich, wollähnlich im Griff und hochelastisch wird. Es ist das ideale Material für Strümpfe, Strumpfhosen und Winterwäsche, für Socken, Trikots als Badekleider, Sport-Unterkleidung, für Schlüpfen, Handschuhe, Kindersachen und manches andere. Strapazieren kann der Elastizität nichts anhaben, was man an neuesten Skihosen besonders schätzt. Das «Nylsuisse»-Kreppgarn gewährleistet fabelhaften Sitz und, dank der großen Dehnbarkeit, absolute Bewegungsfreiheit, was natürlich erste Bedingung für Skihosen (zum Beispiel Markenhosen wie «Derbystar», «Brunex», «Skiflex») ist. Auch bei längerem Tragen und Strapazieren behalten sie ihre gute Form. «Helanca» aus «Nylsuisse» weist natürlich auch die bereits bekannten

Nylon-Eigenschaften auf: es läßt sich ohne Mühe waschen, trocknet rasch, muß nicht gebügelt werden, es ist mottensicher, leicht und sehr solid. Wie die anderen Kräuselgarne aus «Nylsuisse» mit ähnlichen Eigenschaften, hat «Helanca» die Fähigkeit, Feuchtigkeit zurückzuhalten, was für warme Wintersachen besonders wichtig ist.

Beim «Ban-lon»-«Nylsuisse» wird jeder spinnwebdünne Nylon-Einzelfaden sägezahnartig gekräuselt, was eine ungewöhnliche Bauschigkeit bewirkt. Es hat viele Verwendungsmöglichkeiten und viele Gesichter: dicke Sportpullover und Jacken, feine Strickwaren aller Art (bereits gibt es auch Handstrickgarn und Stickfäden), modische Mützen und Kleider aus Trikots und Geweben entstehen aus «Ban-lon»-«Nylsuisse». Kinderkleidung erträgt spielend die größten Strapazen, an der Unterwäsche ist die warme Molligkeit beliebt.

Und «Ban-Lon»-«Nylsuisse» war sogar schon bei der großen Himalaja-Expedition von 1958 mit von der Partie: als schützende und isolierende Plüschjacken!

Mit «Taslon»-«Nylsuisse»-Regenmänteln und Windjacken können Ihnen Nässe und Kälte nichts anhaben. Diesen Namen hat veredeltes Nylongarn erhalten, das sich dank mikroskopisch kleinen Schlingen durch Fülligkeit und weiches Toucher auszeichnet. Die Isolationsfähigkeit dieses Materials machen sich Sportartikel zunutze — Hochgebirgszelte, Schlafsäcke, Handschuhe —, und die Mode steht wiederum nicht abseits, wenn es gilt, neue Effekte aus einem neuen Material zu holen: elegante Stoffe belegen es. Blusen, Herrenhemden und neuestens auch Bettwäsche mögen als weitere Beispiele das Bild der Anwendungsmöglichkeiten von «Taslon»-«Nylsuisse» abrunden.

Über die Verwendung von Nylon im Winter zu berichten, ohne die Mischgewebe zu erwähnen, würde an Nachlässigkeit grenzen. In der Tat sind unendlich viele Stoffe molliger Wintermäntel, warmer Kleider, dicker Tailleurs mit einem mehr oder minder großen Prozentsatz Nylon — je nach gewünschten Eigenschaften oder modischen Effekten — gemischt. Und selbst die Herrenbekleidung verzichtet nicht auf die neuen Möglichkeiten, die das zukunftsreiche Nylon erschlossen hat — erschlossen für Sommer und Winter und für jedes Gebiet, in dem Textilien Anwendung finden.

*Inserat*

